

## **Erfahrungsbericht SoSe 2016 (Januar – Juni 2016)**

Das Wichtigste zuerst: Kopenhagen ist eine wundervolle Stadt und eine gute Wahl für ein (oder mehrere) Auslandssemester! Mit der Meinung stehe ich nicht alleine da - fast alle anderen Internationals, mit denen ich dort zu tun hatte, haben sich sofort wohlfühlt und die Sehnsucht ist so groß, dass viele schon jetzt - nach wenigen Wochen - entweder für Summer Schools oder andere Kurzbesuche zurückkehren...

Ich bin schon über Silvester angereist, um am pre-semester-Sprachkurs im Januar teilnehmen zu können. Das funktioniert, wenn man etwas früher aus dem laufenden Semester in Berlin aussteigt (in meinem Fall: Einzelkurse vorverlegt, Wahlpflichtmodul nicht besucht). Das eigentliche Semester geht im Februar los, wann genau ist aber abhängig von den Kursen, die ihr belegt. Ende Mai war ich schon mit meinen Kursen fertig, bin aber noch länger geblieben und habe Ende Juni eine Prüfung mitgeschrieben.

Die beiden mir vorangehenden Erfahrungsberichte enthalten viele tolle Tipps, deshalb versuche ich hier fokussiert über die Dinge zu berichten, die bei mir anders oder speziell waren.

### **Wohnen**

Ich habe meinen Wohnheimplatz im Østerbro Kollegiet über die Housing Foundation der Uni bekommen. Diese Organisation vermittelt WG- und Wohnheimplätze an international students. Man wird dabei ziemlich viel Geld los, bekommt aber einen Platz, wenn man rechtzeitig vorm Computer sitzt und nach Freischaltung der Angebote eine Wohnoption bucht. Wem etwas anderes vorschwebt, kann mit etwas Glück und Eigeninitiative auch selbstorganisiert ein WG-Zimmer oder einen Platz in einem dänischen/gemischtem Wohnheim finden. Die dänischen Wohnheime sind wirklich etwas Besonderes. Ich hatte mich noch beim Egmont beworben, was aber leider nicht geklappt hat. In Østerbro war es dann aber auch nett 😊

### **Dansk**

Mir war es sehr wichtig, Dänisch zu lernen. Ich habe in Berlin zwar keinen Kurs belegt (Dänisch gibt es nur an manchen VHS), mir aber ein paar Grundlagen mit einem Buch angeeignet. Dadurch konnte ich bei dem von der Uni angebotenen pre-semester-Kurs (3 Wochen lang jeden Vormittag) in ein höheres Niveau einsteigen. Während des Semesters habe ich noch einen weiteren von der Uni organisierten Kurs belegt, der zwei Mal pro Woche abends stattfand. Das kann zusätzlich zu den Medizinkursen etwas stressig sein.

Insgesamt habe ich wirklich viel Zeit in das Lernen der Sprache gesteckt, was sich aber nicht nur im Alltag, sondern vor allem auch im Krankenhaus ausgezahlt hat: Ich habe dort mit den Ärztinnen und Ärzten fast ausschließlich Dänisch gesprochen, konnte teilweise auch mit Patient\_innen die Anamnese auf Dänisch machen und habe vor allem verstanden, was Arzt/Ärztin und Patient\_in miteinander besprochen haben. Meine Erasmus-Kommilitonen im Krankenhaus hatten nur einen Anfängerkurs belegt

und konnten sich eher nicht auf Dänisch verständigen. Das ist kein Problem, weil Ärzte, Pflegepersonal und Patienten in der Regel ohne Probleme zu Englisch wechseln, jedoch gab es für die anderen definitiv mehr „langweilige“ Momente, z.B. wenn ein Arzt mit einem Patienten geredet und nicht simultan übersetzt hat.

Hier muss wohl jeder für sich entscheiden, wie viel Zeit man in das Erlernen einer neuen Sprache investieren möchte und was einem das später mal bringen könnte (man trifft im Krankenhaus ab und zu mal ausgewanderte deutsche Ärzte...). Ein paar Grundlagen dieser sehr, sehr witzigen Sprache zu lernen, würde ich aber jedem dringendst empfehlen! ☺

## **Kurse**

Vorausgeschickt: Die Kurse im Kopenhagener Curriculum haben keine optimale Passung mit unserem Berliner Studienverlauf. Es kann zwischen verschiedenen course packages gewählt werden, die für Austauschstudenten geeignet sind. Die Unterrichtssprache in Vorlesungen etc. ist Englisch, sobald die Dozierenden bemerken, dass nicht-dänische Studierende dabei sind. Bei den Kursen auf Station ist aber wie gesagt ein wenig Sprachkenntnis durchaus hilfreich, um etwas mehr mitzunehmen.

Ich habe das Kurspaket „Internal medicine and surgery II“ belegt, das aus 5 Wochen auf einer internistischen Station (Kardiologie), 5 Wochen in einer chirurgischen Abteilung (Viszeralchirurgie) und 2 Wochen Anästhesie bestand. Man wird den Stationen (und somit Fachrichtungen) und Krankenhäusern zugeteilt. Es kann also passieren, dass man nicht im zentralen Rigshospitalet, sondern irgendwo außerhalb von Kopenhagen ist (z.B. im schönen Vorort Hvidovre). Für Internationals ist in diesem Modul keine Prüfung vorgesehen, ich habe am Ende aber die dänische Prüfung mitgeschrieben, um mal ein anderes Prüfungsformat als MC-Prüfungen kennen zu lernen (offene Prüfungsfragen!).

Mein Modul ähnelte eher einem langen Blockpraktikum, d.h. ich habe jeden Tag im Krankenhaus verbracht und es gab nur 1x/Woche einen kleinen Theorieblock. Im Krankenhaus folgt man in der Regel den Tag über einem Arzt oder einer Ärztin und natürlich hängt es von der Person ab, wie viel man dabei lernen kann. Im Schnitt habe ich die Lehrbereitschaft und –motivation jedoch als viel höher als in Deutschland empfunden. In den chirurgischen Fächern darf man öfter mal assistieren. Alles in allem habe ich mich an den effizienten, aber doch recht entspannten dänischen Krankenhausalltag schnell gewöhnt („Komm, jetzt trinken wir erst mal einen Kaffee.“)

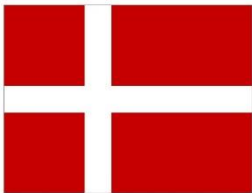
Bei der Planung fand ich es etwas schwierig, dass man im Voraus wenig über den Inhalt und Ablauf der Kurse erfahren konnte. Das könnte aber auch damit zu tun haben, dass während meines Aufenthaltes sich zum einen die Ansprechpartnerin für Internationals an der Fakultät geändert hat und zum anderen das Curriculum umgestellt wurde und somit mehrere Studienordnungen gleichzeitig liefen (kennt man ja von Berlin ☺). So wurde mir z.B. der endgültige ECTS-Umfang meiner Kurse erst am Ende meines Aufenthaltes mitgeteilt. Sofie Holck (die neue Ansprechpartnerin) ist jedoch sehr nett und hilft einem schnell bei allen möglichen Problemen.

Den Mediziner-campus „Panum“ habe ich fast gar nicht kennen gelernt, da ich eben keine theoretischen Kurse hatte. Die Fakultäten der Uni sind über die ganze Stadt verstreut. Probiert ruhig mal die vielen schönen Bibliotheken aus ☺

### **Drumherum & Freizeit**

Es fällt wirklich nicht schwer, in Kopenhagen eine schöne Zeit zu verbringen, da die Stadt eigentlich alles hat, was man braucht. Auch wenn man von Berlin verwöhnt ist, gibt es so viel Musik, Kunst, Kaffeekultur usw., dass einem nicht langweilig wird, auch nicht in den winterlichen Monaten (die bei mir immerhin 2/3 des Aufenthaltes ausgemacht haben ;-)

In den alten Erfahrungsberichten finden sich gute Tipps und im Austausch mit euren neuen Kommilitonen werdet ihr schnell auf viele Ideen kommen. Lasst euch einfach treiben und genießt das Leben in Dänemark!



Vielen Dank an Frau Heller und das restliche Team von ChIC für den unkomplizierten und schnellen Kontakt!